

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96**

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 92

**Cartier, Gallus**

**[S.l.], 1737**

Von Trübsal, der Verfolgung, Creutz und Leid: Erste Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110804)



2.  
den Trübsal, Ernüchterung und Leidens p.  
begonnen = noch nützlichere gewesen sein würde  
werden, als die Geduld.

Dies, wie diese oder jene aus einem ganzem  
Verstande nicht weißt was für guten Zweck zu  
erreichst du firsichst, welche dich aus Mangel  
des Gedeihens in so schmerzlichen Vorhaben nicht  
stellig machen kann. ~~gott~~ gedult!

Dies, wie ein anderer dich wohl lobend überhöf-  
lich aus freigestem Antriebe in der Furchten Wildheit  
begleitet überdauern zu lassen, welche dich aus un-  
erwarteter göttlicher fluss mit weltlicher  
geschäften beladen wird, und gleichsam mit wider-  
willen in solche Vorhaben vertrieben wird.

Jesus fragt Christus der Herr nicht nur allein  
~~brüder~~ zoberdäufige Töcher, ob sie sich getrauen  
ihnen Knecht zu werden; sondern insbesondere auch  
als andere, die er in übertragung der Kräfte  
als will befragen haben, das sie befragen müßig-  
keiten nicht aus einer sorgfältigen ungeschick-  
lichkeit verurteilen sollen, gleichwie eine alte Welt-  
weisen geschehen, welche von ihrem Widersetzlichkeit



von Trübsal, Ernüchterung und Leiden p.

Nach dem Verzug soll sie ihm ein Opfer der Be-  
samung bringen, das Gott wird ihm alsdann glorreich  
machen, et glorificabo eum.

Erster  
Theil.

In dem für einen Stand im Leben der menschlichen Be-  
finden, ist Gott allzeit mit ihm; nicht nur allein  
durch sein unbegreifliches Gegenwart, sondern auch  
durch ein gewisses Mitsprechen, das welches die ganze  
glückselig od unglückseligkeit des Menschen abhangt. Dies ist erklaret  
mit besonderer Klarheit durch den heiligen Bernardus  
da er sagt, nicht allein, welche in jedem alle  
Stand des Menschen in sich enthalten, unwillig: die  
Betrachtung, die Wirkung, und das Leiden.  
In dem soll wird dem Verdammten allein das Leiden  
zeitlich, das welche Gott nicht andert als durch sein  
ganzes Gerechtigkeit mit ihm ist, so haben sie in  
unauflöslicher Übertragung seiner verschiedenen  
nach der Betrachtung, noch Wirkung davon.  
In dem Stand aber, in welchem der Mensch und befindet,  
können wir eine glückselige Betrachtung der auflöser  
wollen noch nicht gemessen, sondern unser Anteil  
ist die Wirkung, und das Leiden; Gott gibt uns  
noch nicht zu erkennen, wie er an sich selbst ist,

Die letzte Rede

Soudes se wofent, und uns so weit brög, das se uns  
bewege zuwinken, und zuwenden: zuwinken, das  
wir ~~den~~ dienste werden empfangen, was wir seiner  
quad das unsrige brötragen; zuwenden, das wir ge-  
heiligt werden, was wir seinem Koly trachten.

Die Betrachtung also allein ist die Befolgung des Vorligen;  
das leiden allein ist die Kraft des Gedankens; die  
Verbindung aber und das leiden zusammen ist das Ver-  
dienst Dessen, so uns brög haben.

Die Gedankten leiden uns Jaxem, die weil sie leiden  
wissen, und die flauern, die Dessen sie gebarnet sind,  
sündigere ganz ählich, sagt D. J. Chrysostomus, welche  
Dedema derzeit haben, das das ziele und fud ist  
leiden ist nicht anders, als das leiden selbst: Die sündig  
nicht wofen im Stand gütlich zu sein, sondern allein zu  
Denn prius gewindant. Aber ein weit anderer  
Begriffenheit hat es mit dem leiden und demnigen  
Wangsalen, die uns Gott in Dessen loben zufficht; das  
Dessen sündig Dessen, Dessen welche se uns laibet wider  
zu Dessen zu beson, und weil uns Dessen sein quädige freund-  
schafft zuberstehen geben, das wir in seinem dienste rüstiger sind  
unablässig besonnen sollen.

den Trübsal, Eereutz, und Leiden y.

O frilige, und so gneustige gegentwert gottlob in dem  
 frathen sind mit Eereutz und Leiden beladenen wuffy!  
 Sat ihu der woffstaud fou wit der gott ruffenert?  
 so fruchen dusselben die Traugfalsen wid zueueh.  
 Sat ihu das faeuftige glueck soemueftig und ofuertueg=  
 liefgemardt? so bringt ihu icuere und uoff pfon  
 widro zue saufft= und amueft. Sat Er duss ueff=  
 ffueh und wofflueftan das fou der billiffen ueber=  
 ffuehigkeit fou sich abgewuefften? Do werden ihu  
 fuenger und amueft, zueer farte, is das frilgauer  
 loffmuffter fou widro zue ffuehigkeit auerueber.  
 Sat ihu der betuegliche wofft woff der falschen wofft  
 in sine dussueffbarheit gebraufft? werden ihu die woff=  
 farte amueffigkeiten, bestueendige ueberu und der=  
 folgung fou widro fou dusselben abzieffen.

Dessere gibet uns die gottliche Dussufft sine frawliffob  
 briggstoffs an dem fatriasuff Jacob. Ihu wiffat  
 das Jacob dem Laban sibere gantzer jaffe gedieufft hat,  
 auß soffnung sine androgerboffter woffter die Rauffol  
 zue Er zueberkoumen. Ihu wiffat, das ihu der  
 Laban uuff duffe langweinig wofft gelufften dussufften  
 an statt der Rauffol, die so ihu fuffte geben sollen, die  
 = mit woffere so ihu fuffte woffenere soff, die

Erstgeborenen, unwillig die Liaam in ihre Schlafzimmern  
gefühlet, und folglich denselben Sintergang zu haben.

Jacob vertrat seinen Erstgeborenen Schwäger als an: Jab  
ist die mit ihm die Raibel geordnet, warum hast  
Du mich das betrogen? gibe zu, das ist die drolaste.

\* Gen: 29.  
v. 25.

Laban aber gab ihm zur Antwort, und sprach: willst  
Du mich noch die Raibel aendern lassen die du mir,  
so sollst du die Raibel zu deinem Erben haben? Jacob, so unwillig er  
auf war, hat er doch auf die Raibel geordnet widerwille  
die augenblicklich bedinglich angenommen, und noch andere  
die Raibel ihm zu demselben beschlossen. Da aber Jacob  
daran dachte, das Laban all seine Kraft und Ansehen  
doch die betrogenen väter, und ihm die Raibel statt mit  
seiner Augen ansehe, gedachte er die Raibel zu  
zurück zu lassen als die Raibel und Liaam zu sich kommen,  
und sagt: Ihr wißt, mit was für einem Erben ich die  
Raibel geordnet habe; aber dieses hat mich betrogen,

\* Gen: 31. v. 7.

und so zu demselben meine Lese dardurch: gleichwohl  
hat Gott nicht zugehört, das er mich hätte seinen zuge-  
führt. Laß mich die Raibel zu dir bringen, das \* du \* ib: v. 11.  
sich die Raibel zu mir im Schlaf . . . . ziehe aus  
dein Land, und kehre wieder in das Land, das ich  
du geborene bist.

Von Trübsal, Eeritz, und Leid. p.  
 Galt ich Dir gottlich gefört ad? /o föhnt mich auf Dir  
 außplagung darüber. O mein Christ, wie stillmaße hat  
 nicht Dir walt, dich trübsal Sabau Dir an statt der  
 schonen Reue der streifere Reue, ein abföulich-trüft-  
 ängigern Lianen Dargobottre? Wie stillmaße hat dich die-  
 selbe nicht fündt das leicht gefüßt, und betrogen?  
 mit walt für Traugfalan, und mühseligkeit hat  
 dich die trübsal nicht überladen? Wie stillmaße  
 hast du die ofubständigkeit nicht erfafst, und der-  
 dauern? Alsdan sagst du: Entlasse mich, ob ich  
 nunmehr Zeit, das ich von dir antworte. So bald  
 aber dich fündt betrogen die wider eine fofnung  
 gemacht, und fofere Eere, geöffnere Christum,  
 mehere wofflügen, ferehere gefüßt, längere  
 Eere streifere, abwaschen du von den Reue fofere  
 der dunn der ofubstand und trübseligkeit /schil  
 maße dich betrogen worden, antwortest du dannoch:  
 Ich will dir wider ein zeitlang dienen, die fof ge-  
 faland mich, halt mich dein wort.

Aber, was du gewalt nimmst, das dich die walt  
 abtrübe mit falschen ängern aufsa, das dich ein  
 unglück über das andere angreift, und in der gantz-  
 lichte untergang stüetz, das dich deine streuante  
 und bekante ablassen, das die die fofere brauchfölig

gleichsam die Säule von dem Baumstamm abzulassen, die das  
 Wasser abführendes Rohr zu halten, das du kaum offenbar  
 ruffianen darfst, das du Jesus mitgeröhen und ist  
 man ein großer ~~ist~~ bist; da da geben die am  
 saligenheit die wider einen Rath die unheimlichen  
 Welt zu verlassen, da da stehst, stehen die Trüb-  
 salen die zu weilt aus dem Schlaf auf, und sagen die,  
 gleichwie der Engel dem Jacob gesagt: verlassen den  
 Laban, umbleib die barmherzige Welt, der Gott  
 wird mit dir seyn, säumst die nicht, und geh zurück  
 in das Land, welches dir die weilt, und in Gethen  
 du verbleiben sollst.

Was ist die alldau? für was nicht anders, als was } 9. / id  
 Jacob gathen, diese sah die göthigen Bilder des Labans, ~~mit sich genommen~~  
~~gathen~~, und selbe unter einem Trüblichen Baum gesteht.

Reperterus ein Abbt schreibt: Das aus dem Stock des  
 Trüblichen Baums ein faste froder fließen, welches zwar  
 bitter, jedoch zur Dreyung sehr dienlich seyn. Was ist  
 die ein, was die Trüblichen diese Trüblichen Welt die  
 von sich den gathen gemacht haben? du vergerstest ihn  
 falsche götter, umbleib ihm Trüblichen, wollest du, und fort,  
 die du in dem wollestand gleichsam angestanden hast, und  
 verstreut sie unter dem Trüblichen Baum des fröhlichen Carthob.

Handwritten text from the adjacent page, partially visible on the left edge of the image.





den Trübsal, Erwüth, und Leiden ꝛ.

wird uns zu höchsteren gegeben, das wir zu Trübsal, und <sup>erwerb</sup> ~~widernatürlichkeit~~ gebohren seyn; Dieweil das öl und Balsam aber wird erstanden, das, was wir Erwüth und Leiden uns zu unth werden gemacht haben, und dasselbe in lauter Trost und Süßigkeit werde verwandelt worden, und wird Gott nicht nur allein seiner gnade mit solcher güte über uns ausgehen, sondern es wird auch auf, ob geoffen wird, und wie es wolle, und den allem Leiden erlöset, und befreyen.

Zweyter  
Theil.

Dieweil wir ein wenig die göttliche schrift, und sehet, was den beschreibung der welt, bis zur ankündigung des Evangelij geoffen seyn; betrachtet wohl, was Gott in dem alten gesetz seinem volck gesagt hat, und was Christus uns in dem Neuen sagt; und ist verdammt in ewigen geüßten, und schwebsten widerwärtigkeiten wassersüchtig nicht als Trost und freud empfinden.

Den ersten ort sagt Gott zu seinem volck: Was ist es, daß die welt den dir abgewiesen, aber wir auf eine künfte zeit; ich hab dich dem zorn deiner feinde überlassen, weil du mich beleidigt hast, aber ich

Die erste Kunde

wird meine Raub von Dir wieder abwendet,  
 und die Ruffen, mit welcher ich dich gestraft,  
 wird ich überkommen. Du wirst anderer orth  
 beklagt se sieh wieder die Unvorsichtigkeit der  
 Synagog, welche sich selbst alle irem  
 und Schuld über die sich gezogen, und ardat  
 sie sonach also an: Kofen zurück, die un-  
 dankbaren bräut, kofen zurück, und verlaßte  
 mich nicht mehr; Diese ungewittet wird bald  
 aufhören, alsdau so viel übel du erlitten,  
 so viel gütes wirst du wieder empfangen.  
 Aber was sprichst du für Christen der Grot in seiner  
 Evangelio? Was kündest du in seiner Namen an die  
 12 Apostel? Die sagen: Fürer Evangelien werden  
 nicht lang dauern, singen wartet von ein großer  
 Verdienst auf die in dem Himmel. Fürer dauern  
 wird in Friede bestanden werden, welche sich niemand  
 mehr wird unterwerfen können. Fürer Ewigkeit und  
 Leben wird in seine Augenblick gerichtet: ~~und~~  
 und diese so kurze Augenblick <sup>Wohnung</sup> wird in sich ein un-  
 vergänglich und ewige Freulichkeit.

\* 2. Corint. 4. v. 17.

Von Erbsal, Erwartung und Leidn p.

Ist also nicht gar zuwagt, das die Baumfruchtigkeit  
 Gottes fürwahr nicht klagen in dem Erbsal in der  
 Zeit sorgfältig vorbeu: das wo übertragat solch  
 gedultig, sie werden nicht lang aufalten, das was wird  
 sich von demselben erlösen, was hat auf Ihu mit  
 seinem inderzeitigen gemüth, und fürwahr solch ge-  
 stäucht seyn. Erre also ersicht sich auf zu der  
 \*Ps: 26. v. 14. Königlich Prophet David: \*Expecta Domum, viriliter  
 age, et confortetur cor tuum. Erwarte Ihs fromm,  
 laudn manlich, und lasse dieu fortz sich stäuchen.  
 Erwartet dieu Ihs fromm, sich stäucht nicht zu,  
 Ihm dieselbe vorzusehen; dieu griffen, mit welcher  
 es dastin schagt, seyend noch in seinem lauden, Ihs solch  
 sich nicht unterfangen, Ihs dieselbe sprach zuversich.  
 Was hat immaß gesehn, das ein übel thäter dieu stünd  
 sein Todt sich selbst bestimmet? Was hat immaß  
 gesehn, das dieu amplighiten von dem viden Ihs am-  
 pligen ablaugen? Christu der Herr selbst hat  
 seinem Todt nicht um einen augenblick ofend befürdte  
 wollen, als das es von seinem feindlichen datter bestimmet  
 wart; ~~und da es von demselben Ihs und da Ihs von~~  
 demselben zuversich wurde, es solch von dem  
 Erwartung sprach seyn, hat es das lieben duach andrer

Die erste Rede.

15.

den Jüngern wolten abgenommen werden, daß zu  
überweisen, daß Jhs in seinen widerwertigkeiten  
unverwundt blieben müßig werden, sondern mit seiner  
Jüngerlichen gedult abwarten sollet, bis die Gott-  
liche Verschiedenheit sich den Jüngern erzeige:  
Und dieß hat Gott selbst bestanden, da er gesagt:  
eripiam eum. Ich will ihn rauffen. Erwartet also,  
weil ich noch am Leben, sein Stand, es wird bald kommen,  
und seine Traurigkeit wird in solche Freude ver-  
wandelt werden, die sich niemand wird können  
entziehen. \* Et gaudium vestrum nemo tollet à vobis.

\* Joan. 16.  
v. 22.

Ein zehnjähriger Freund ist bey einem Battraugten  
verstorben; die vierte ist, die Jhs sein Stand besterhet;  
die andere, die ihm seine Besorgung ringibt. Ist er arm,  
ist er krank, lindet er die Besorgung, und ge-  
brucht, Gott will es also haben, so erfürnt er sich;  
hat auch die Besorgung, daß es nach dieser Ansicht,  
nach dieser Krankheit, nach dieser Besorgung seiner  
wüßigen Freunde, ein doch besser gesündheit, und ringt  
immer wohlstand überfließt alle güthen erlangt und  
grüßten werde, da er weißt, daß Gott in seinem

von Trübsal, Ernüchterung, und Leid etc.

Christliche gabe die sagt, dass die von ihrem Stand,  
und von ihrem Stande geständig zu sich.

\*Ant: z. v. 6.

Dieses sind zwei Säule des Bräutigams in  
Ihre Hande: Mit der linken Hand ist das  
Säule seiner Braut \* *lava eius sub capite meo* sein  
linke Hand ist unter meinem Säule; mit der rechten  
aber umarmet sie mich, *et dextera illius amplexa-*  
*batur me*, und sein Rechte wird mich umfassen. Was  
Gott mit seiner linken Hand das Säule eines unglück-  
lichen Brautens nicht unterstützen, müste ob der  
Ihre Fall notwendiger Weise zu vermeiden; und  
was sie mit seiner Rechte nicht umfassen,  
wäre die für seinen Hand kein Mittel mehr wissen:  
aber durch Ihre Hand, welche sie ihm in dieser Liebe  
zusichert, und durch ihre ewige Glückseligkeit, die sie  
ihm in dem anderen der Hand, erwecket sie ein  
wunderbares und aufgewachte Freund in dessen  
Hande.

Dieses last uns sagen, das die zwei Säule des  
Bräutigams, welche die Braut Braut so be-  
günstigt sich kristen, zwei unerschütterliche Ver-  
bündnisse sind. Das das übel sind über allezeit

## Die Erste Rede

gewärtig, obson wir den Insulben noch nicht ge-  
 trübt worden; Das sind aber besagte übel erwart-  
 er, so sind dasselbe überblief auf Insulb kommen  
 ist. Das brüßfich der Noë wird fünf Tis/sittre Lofe  
 bester an Tag legen.

Diese feilige Mann, Da er inugstloppre war in  
 seiner Zeit; in Wolfer und Lofe ~~in~~ der flgen Choyz  
 Kostomi der saure der gantzre unruhliche gestrodt  
 derbesaltre Wände; und brü sich gedadte, Das alle  
 unruhre bis auf sein inuzigob sein müßten zügund  
 geseu, auch sich zügloif unter der wilden Tigger-  
 Hirtre, und Lolsre besande, o mit was für einem  
 strecken und smortzen wird er nicht überfallen  
 sijn worden! wofür er uns seine ängre firtore-  
 dat, sagt er nicht anders, als die grausamste  
 schäffliche. Felder und wälder, Dorfer und felder,  
 Matt und Landflatter, Büfel und bog wart alle unter  
 der Wasser dragnabe. Es würde der strebende,  
 und mit der wilden Wasserflutten und kämpfende  
 unruhre ein robaruliche gestrey geseut, und obwoh  
 er ihure die geringste silt nicht waichre büche, was  
 der sein froth zum mitriden als guntigt, Das ob  
 vollwundiger wird auf das allerdürstlichste müßte

beweys worden. Dinst Jisob ofgeschwore iamort, und geschorn, ist ihm oben so schwer gefallen das darauft erfolgte so ofgeschwore, und noch niemand dergleichen erföhrt stillstorigen; Das er müste vollkändig darauft fließen, das, weilte niemand mehr schützeta, auf niemand mehr übrig wäre, Das schützeta hielten.

Nicht desto weniger hat dieser starkmüthige Mann unter so ganzsamem Wasserwellen allzeit ein löstt derwunderliche Küstt seinet gemüthts erhalten; und Jisob auß seiner zerriffenen schänung, oder besser gesagt, auß seiner Doppeltten erwartung. Diese Wasserflüth hat er schon vor erwartet, ob sie geschorn; Das End aber dieser Wasser Kraft hat er erwartet, sobald die ganze Ladou mit Wasser bedeckt war. In der ersten erwartung hat er sein Leben erbaüet, obsonst so vil warten, die ihn darüber nicht anblafst, als hätte er ein hindiffes wort angefangen: In der andern aber hat er sein gemüth zu Gott erloben, und da er sein schänung auf Doppeln unerkliche barkeit freyheit gegründet, liest er sich nicht mehr davon abwendig weisen.

Zuwasen ein verstaundliches bößfiff geliebter  
 Zufort, auß welcher ich gar leicht abzunemen  
 kömmt, was man für ein gemüth in der Trübßal  
 Disß loben solt: man müß Insey wider-  
 wärtighitßu vorhomen, of und bedor sie in  
 gar ergriffen: Dan in der That weißt Insey-  
 nige nicht, das es ein mough ist, welcher nicht  
 weiß, das es zuliden pfuldig seye. Die an-  
 selighiten, und das wainen, sagt 3 heilige Pet-  
 nardus, seynd in der zwey Art, so fürer ge-  
 büß vorgeloubet haben. Jhe müß leiden, und  
 wainen, das ist ein unübergängliche vollwou-  
 digheit, der welcher sich niemand kan außsäu-  
 fen. Aber auß uns allen kan sich allzeit ein  
 vollkommene gesündheit, od eine langwierige in der wäsend-  
 und beständige woffstand trauffen?

Wilt also ein, und wilu die zeit woff ist, so  
 verbaunt ein der auf sich dastin einzufließen:  
 und was sich Gott zu der Aussich in die pfühl  
 führet, so folget Inselben. Disß pflegt Gott  
 zu thun, sagt der heilige Augustinus, das es uns  
 In der bößfiff Disß Thierlein aufzuafung antreibt,

Wollet Iou souer finden, da die Vögel singen,  
 seine wasung für die winter zupung saublot.  
 Es ist nicht allzeit Torou, sin, dan auß die au=  
 unwilligste tag der Kristum und wofflügen,  
 folgen wefemast die schwärste wotten der at=  
 müß, und brauchstou. Weil also die afueru=  
 liche zeit noch dāwert, so saulet sich fügen,  
 damit, was die winter der leidn, fortzubott,  
 ist etwas labnt, woddurc ist sich ruckten,  
 und wofallen mögnt.

Lasset die sündor singen, und isten ge=  
 lüsten wasung, ist freud wird sich bald enden:  
 dan gleichwie die wiste vögel auß mangol der  
 wasung in die winter zupung geseu, also  
 worden auß die unglückselige auß abgang  
 der fügen in isten anseerlichkeit dordorby;  
 Ist aber woddor in furer Trübpaalen wie im  
 selben stou, und brö sich selbst findn, was  
 die quad gottob, und fure darsichtigkeit sich be=  
 stant labn, unwillig in Gott, und für Gott  
 zuleben.

Und dist ist fure erste erwarung. Die  
 erdwortigkeit gedultig zübertragen müß  
 ist gefassat syu. Calicem meum bibetis. Ist

Die Fasten Rod.

21.

Verdat mirum Kely Trinken. Was also diese  
Lied von Faustensweib auffallen, so lasset das  
Frotz nicht suchen: und was die linke hand  
Iob bräutigam, welche das gegentwärtige an-  
zeigt, liest nicht unterschalt, so ist wölfig,  
das sie Kraft, die da ein Vorbild ist Iob zu-  
künftigen, liest also umfange, und den aller  
üblen befrige, welche ein sattsamer probierere  
Ist sie wird. Et glorificabo eum und ich wird  
Ist glorioser wasen.

Dritter

Nachweisung Iob friligen Gregori straf-  
heil.

Ist Gott die weiffen auf die weiffen weib, und  
züchtiget dieselbe mit ihrer unterschuldigen  
plagen. Er strafet sie als Gott, welche als  
der höchsten Grot und König rinnen unumstänck-  
te gewalt über sie hat: Er hat sie mit Reife  
thimen überfüllen, singen auf widerum  
alles fruchtig wachen; Er hat sie zu fahre  
roffen, singen auf wider demütigen, und  
freundten; was wir freud, und was uns faher,  
geföhnt alles Ihu zu. Er strafet die weiffen  
Iob für nach der ihu wachen, und dies ist die  
Straf eines freud. \* Plaga inimici percussit te. \* Jerem. 30.  
v. 14.

Ich hab dieß gefflagou, wie man einen feind plagt.  
spricht der Prophet Jeremias. Er strafft die,  
das er sie freyle, und das ist die plag eines arthts;  
cutlich strafft er sie, das er die selbe zu Gott  
rohet, und in das güth seiner freysafft einsetzt,  
und dieß ist die strafft eines thaters.

Ich würde kein feind finden, was ich solte er-  
zelen, wie gott den seinen solittenen Trübsalen  
golegenheit wem, den man zu erfors, und ihn  
glückselig zu machen. Er sagt genug gesagt, das  
sich in betrachtung dessen alle widerwärtig-  
ten nicht nur allein erträglich, sondern sehr kost-  
bar, gantz süß, und süßst als ein blif der  
konnen sollen.

\* lib. 3. de Vig.

Dieß was dem gottlichen so wohl in dem  
alten, als neuen Testament, sagt 3. flg. Ambrosius\*,  
den sie genugsamer außtrieb, auf unter dem gewal-  
samsten freudten und tommerten sie lindert,  
und droht zu freuden. Jeremias wird in ein  
griben geworffen, er aber lobet gott, und sagt  
ihm pfuldigen dank. Stephanus wird von  
steinigt, er aber sith mitten unter dem  
spassend- und heilsunden sein rogen dem  
himmel offen. Die Apostol werden verfolget,  
gefflagou, geffrihet; die aber in freuden sich

Das sie würdig werden für den wahren JESU  
 zu werden. O wie gutt ist der Herr, welcher die  
 Traugfalten, so man geduldtig überträgt, mit  
 süßigen Tröst pflegt zu überlassen, für welche  
 die Feindt löst, der Todt angreub, und was-  
 last angreub sige solle, weil auß solchen die  
 unsterblichkeit erfolget.

Insondern welche werden an einen Gott, werden  
 an ein zubühliges Leben, werden an ein ewiges  
 glückseligkeit glauben, ist ob nullig noch züder-  
 zeisen, was sie in ihre Trübsalen ungeduldtig,  
 blimmüthig, und die Insolbren glöcksam der-  
 zofet werden: aber fuch, die ise auß furcht  
 lobe selbst bekennt, das die mit gedult erlittenen  
 ansehnlichkeit nicht nur allein bürtz sigen,  
 sondern auch zum geösten nütze, und also gerufen;  
 Eines Streif ist, ist ob nicht züderzeisen, was ise  
 darüber klagt: in dem ise die wese mit gedult,  
 und ergebung in den göttlichen Willen, In dem  
 löst sie opfer, welcher ise das angreubste  
 ist, züderzeisen überwinden sige.

David als er den den Opfern vedat, die für  
 Gott züthun Willens war, sagt er: \*Holocausta  
 medullata offeram tibi. Ich will die marck sollen  
 \*Ps. 68. v. 15.

24. Von Trübſaal, Exortz und Leid  
braudopfer opfferen. Das innerſte in einem  
Hertze iſt das warck; Diß kan man ihne nicht er-  
nen, ob ſiege die, man götliche Solich, und ſie  
ob zu ſiechten. Brinnen einem ſaast die  
Wolken, ſo bleibt ihne noch die ſaalt; Ziehe ihne  
die ſaalt ab, ſo beſalt ob noch das flaiß; Zer-  
ſchneide auf das flaiß, ſo ſat ob noch die Brinn; Zerbrenne  
ihne die Brinn, ſo findest du das  
warck, aber was auf diß ſie iſt, ſo iſt alles  
ſie.

Duſe die Brauchheit kanſt du deine Kräfte  
und ſeine geſtalt, Duſe böſe zungen deine güte  
verſuchen und ergründen, Duſe du ſie dieſe deine liebſte  
bekante und der wandte Verliere, aber diß  
alles bringet noch nicht auf das warck; Du  
laß noch ein ſortz, und in dieſem ſie mit dem  
Willen Gottes gleichförmig geübt, welche  
deiner Rathſchläg göttlicher Vorſichtigkeit  
überwunden iſt, diß kan die niemand wird  
deiner Willen ſie noch erennen: und von diß  
iſt dieſe warck, welche du Gott anſtopf  
und ſagen ſollſt: Ich hatte große güte und  
wißheit, mit welcher ich die uollendenden Bräu-  
geſchickungen; ich war in ſeiner Ehren und anſeh,  
Duſe welche ich die Göttern und Geiſter beſitzet,

Von Trübſalen ꝛ die letzte Red. 25.

Iſt verlangt ſoſt Strafe brüſten, wolſo iſt Doug  
zofangenen, und brauchen zu diener angewendet;  
Diſt alſo ſagt die mir nutzogen o Gott, die ſeilige  
raſen ~~der~~ ſie gebens dög. Aber iſt ſab  
noch ein froh, mit Wolſen iſt dieſ loben, ſinen  
mied, mit Wolſen dieſ loben; ſinen froſtand,  
mit Wolſen in unſere Trübſalen die unſer=  
mäſſige barufrothigkeit betrachteten han.  
Nimm auf o Gott, unſere auf zu ſinen  
Opfer dieſ unſer Götter geſucht, und in dem  
die gibn, was iſt han, ſo gibn auf mir, was  
die froſtraſen.

Von Trübſalern,  
Ereutz und Leiden, der folgergen ꝛ  
Die Zweigte Red.

Plorabitis, et flebitis vos, mundus autem gaudebit,  
vos vero contristabimini, sed tristitia ueſtra vertetur  
in gaudium. Joann: 16. v. 20.

Iſt wurdet unſere, und ſolten, aber die Welt  
wird ſich reſorren: Iſt aber wurdet traurig ſagen,  
indoch wird eure Traurigkeit in froh verwandelt  
worden.